

**Antrag**

der Fraktion der CDU

**Gemeinsam statt einsam –  
Wir brauchen eine Ehrenamtskampagne gegen Isolation und Einsamkeit**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat von Berlin wird aufgefordert, gemeinsam mit der Landesfreiwilligenagentur, den bezirklichen Freiwilligenagenturen sowie den Wohlfahrtsverbänden eine Ehrenamtskampagne gegen Isolation und Einsamkeit von Menschen in der Großstadt zu initiieren. Ziel soll sein, Bürgerinnen und Bürger für ein Ehrenamt zu begeistern, das Menschen aller Lebensalter hilft, soziale Vereinzelung zu überwinden und wieder Kontakt zu anderen Menschen zu finden.

Die Kampagne soll bezirksbezogen für Einrichtungen vor Ort werben, die gezielt Menschen ansprechen, die von Vereinsamung betroffen, neu in der Stadt oder sozial isoliert sind. Dabei soll aktiv der Gemeinschaftsaspekt eines ehrenamtlichen Engagements in den Fokus gerückt werden. Der Senat soll sich dabei an erfolgreichen Aktionen in anderen Bundesländern, wie „Türen öffnen gegen die Einsamkeit“, „Silbernetz“ oder „7 gegen Einsamkeit“, orientieren und mit den dortigen Verantwortlichen intensiv in den Austausch treten. Auch „Silbernetz“, die Plattform für vereinsamte oder isoliert lebende ältere Menschen, ist kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Um ein möglichst breites Informationsangebot zu präsentieren, ist eine zentrale Online-Plattform zu entwickeln, die regionalen Institutionen die Möglichkeit gibt, ihr Angebot, ihren Bedarf an Ehrenamtlichen sowie die jeweiligen Ansprechpartner zu benennen, um einen möglichst niedrigschwlligen Zugang sicherzustellen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Darüber hinaus sollen regionale Informationsbroschüren gedruckt und in lokalen Institutionen ausgelegt

werden. Auch eine Bewerbung ehrenamtlicher Institutionen an Haltestellen des ÖPNV soll geprüft werden.

Die notwendigen Haushaltsmittel sind vom Senat zur Verfügung zu stellen.

Der Senat soll dem Abgeordnetenhaus erstmals bis zum 31.12.2018 und danach halbjährlich über die Umsetzung und die Erfolge der Kampagne berichten.

### ***Begründung:***

Es klingt paradox, aber in der Großstadt ist man schnell allein – hier kann man unter vielen Menschen dennoch einsam sein. Der Weg in die Einsamkeit oder die soziale Isolation ist schnell gegangen: der Lebensgefährte stirbt oder eine Partnerschaft wird beendet, aufgrund von Krankheit oder Behinderung kann man nicht an der Gemeinschaft teilnehmen oder man rutscht in eine Suchterkrankung, die dann häufig in die Einsamkeit führt. Manchmal ist es auch nur der unfreiwillige Wechsel des Wohnortes oder ein Umzug, der einen alleine werden lässt. Man verlässt das gewohnte Umfeld, verliert dadurch bisherige Freunde und Bekannte aus dem Blick und findet nicht sofort neuen Anschluss. Zuweilen können sogar Menschen, die nicht alleine sind, einsam sein: alleinerziehende Eltern oder pflegende Angehörige kranker Menschen verlieren nicht selten den Anschluss an die Gemeinschaft.

Einsamkeit zieht oft auch gesundheitliche Risiken oder Schäden nach sich. Die betroffenen Personen sind anfälliger für Depressionen, Suizidgedanken und Angststörungen. Der psychische Stress von Einsamkeit kann außerdem zu erhöhtem Blutdruck und in der Folge zu Herz-erkrankungen führen. Eine offizielle Diagnose gibt es zwar nicht aber medizinische Studien vergleichen das Gesundheitsrisiko von Einsamkeit mit dem Rauchen vom 15 Zigaretten täglich. Das Thema „Einsamkeit“ braucht daher ein stärkeres gesamtgesellschaftliches Problem-bewusstsein. Der Senat und das Berliner Abgeordnetenhaus müssen daher Verantwortung übernehmen und sich dieses Themas annehmen.

Engagement ist nicht nur sinnstiftend, sondern schafft auch Gemeinschaft. Regionale und wohnortnahe Einrichtungen bilden – neben dem Arbeitsplatz – die beste Gelegenheit neue Menschen kennenzulernen. Ein ehrenamtliches Engagement ist sehr gesellig und ein hervorragendes Mittel, Menschen aus der Vereinsamung in der Großstadt heraus zu helfen. Deshalb soll die Kampagne so gestaltet werden, dass das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund steht. Sie soll insbesondere Menschen ansprechen, denen es Freude macht, soziale Kontakte zu suchen und anderen Menschen zu helfen. Ihnen soll dafür ein möglichst niedrigschwelliges Angebot gemacht werden.

Das Thema Vereinsamung in der Großstadt geht uns alle an. Die zahlreichen Berliner ehrenamtlich organisierten Angebote leisten unschätzbare gesellschaftliche Arbeit und sind zentraler Kitt der Stadtgesellschaft. Sie betreiben wertvolle Jugendarbeit, dienen der Integration von Migranten und Flüchtlingen, leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung und insbesondere gegen die soziale Isolation von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Ihre Tätigkeit ist sinnstiftend und dient dem Wohl aller. Ehrenamtliche werden in den verschiedensten Bereichen benötigt, sie erhalten den Betrieb der regionalen Institutionen aufrecht und sind Herz und Motor für das Miteinander vor Ort.

Die Kampagne soll daher eine Gelegenheit schaffen, um die bisher geleistete Arbeit unter dem Aspekt der Verringerung der Vereinsamung in der Großstadt neu zu denken und breit darauf hin auszurichten. Die öffentliche Werbung für ehrenamtliches Engagement ist immens wichtig und muss daher finanziell über den Landeshaushalt abgesichert werden.

Berlin, 09. Oktober 2018

Dregger Freymark Friederici Demirbüken-Wegner  
und die übrigen Mitglieder  
der Fraktion der CDU